



Stiftung
für Schul- und
Sozialprojekte

Newsletter Mai 2022

Pakistan

Neue Leiterschaft mit grossen Plänen

Es ist nicht lange her, da fragten wir uns, wie es in Pakistan weiter gehen wird. Wir beteten für die nächste Generation der Leiterschaft, ich muss gestehen mit wenig Glauben. Wie kann man jemanden finden, der dieser Sache von Herzen dienen möchte? Ist das nicht beinahe unmöglich? Unser Anliegen ist über Bitten und Verstehen erhört worden. Mit Sharoon haben wir einen jungen, gut ausgebildeten Mann gefunden, der sich engagiert für die Sache Gottes einsetzt und das in einem Land, wo die meisten davon träumen, auszuwandern.



Sharoon hat die Voraussetzungen und die Fähigkeit unser Werk für die nächste Generation zu formen. Er hat ein Herz und eine Vision für die Christen in Pakistan.

In der Schweiz hat er seine Vision vorgestellt. In den folgenden Beiträgen wird die Rede davon sein. Er möchte die existierenden Schulen um eine weitere grosse und moderne Schule erweitern. Eine Schule, auf welche die Christen in Pakistan stolz sein können und die ihnen eine bessere Bildung und Zukunft verspricht. Die Vision hat ihren Preis. Wir von der Verwaltung sind der Überzeugung, dass das Geld gut in das Reich Gottes investiert sein wird und Sharoon seine Chance erhalten soll, diese Vision zu realisieren.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Begeisterung weitere Kreise ziehen könnte. Kennen Sie eine Kirche oder eine Person die bereit ist, an der Vision mitzutragen? Dann bringen Sie uns in Verbindung, wir sind gerne bereit, die Pläne vorzustellen.

Willi Brammert, Präsident

Schweiz

Bericht aus Bischofszell, anlässlich des Auftritts im Gottesdienst vom 27. Feb. 22

Sharoon leitet seit ein paar Jahren die von der Stiftung für Schul- und Sozialprojekte unterstützten Schulen in Pakistan. Als ehemaliger Schüler ist er sehr dankbar für die gute Ausbildung, die es ihm ermöglichte, zunächst den Beruf als Banker auszuüben. Die Berufung

zum Schulleiter legte ihm der Herr auf sein Herz. Eine gute Ausbildung der christlichen und leider immer mehr verfolgten Minderheit in Pakistan ist in zweifacher Hinsicht sehr wertvoll. Erstens ist es eine grosse Ermutigung, zuversichtlich nach vorne schauen zu können

und zweitens ermöglicht die Bildung, ein einigermaßen menschenwürdiges Einkommen zu erwirtschaften. Heute sind Christen in Pakistan Bürger dritter Klasse mit geringer Bildung, geringen Jobchancen und einem niedrigen sozialen Status.

Das ist an sich schon schlecht und abwertend. Schlimmer ist jedoch, dass sie relativ wenig Aufmerksamkeit von den westlichen Gesellschaften und Regierungen erhalten, die bei großen Gräueltaten wie der Bombardierung voller Kirchen mit vielen Opfern nur für kurze Zeit Notiz nehmen.

Dank der Unterstützung, unter anderen auch der Spenderinnen und Spender der Kirchgemeinde Bischofszell Hauptwil, ist es möglich, die Schulen kontinuierlich in guter Qualität zu halten. Dank dieser Ermutigung sind die Schulen randvoll. Zur Ermutigung und für die

nächste Generation von Christen braucht es eine grössere Schule.

Sharoon stellt sich einen Campus vor, der gross genug ist für tausend Studenten, einschließlich einer Schule, einem Hostel und einer Krankenpflegeschule. Das heisst, es braucht mindestens zwei Hektaren Land. Es muss mit einem Budget von einer halben Million gerechnet werden, wofür Spenden aus der Schweiz erhofft werden.

Sharoon schliesst seine Erläuterungen mit folgenden Worten: „Mit einem solchen Campus geben Sie nicht nur Bildung, sondern auch Zuversicht und Hoffnung auf eine strahlende Zukunft. Wir danken Ihnen für all Ihre Unterstützung, besonders danken wir Ihnen für Ihre Gebete und dafür, dass Sie uns nicht vergessen“.

Ernst Tobler

Bericht aus Wil, anlässlich des Info-Abends vom 18. März 22

Was passiert mit den Spendengeldern?

Antworten auf diese Frage waren am umfangreichen Info-Abend in Wil (SG) zu hören und zu sehen. Die rund 50 Interessierten kamen sicher nicht nur wegen dem (selber bezahlten) Indisch-pakistanischen Buffet. Es waren auch Personen aus verschiedenen Kirchgemeinden aus der Ostschweiz anwesend, welche für Spendenvergaben zuständig sind und die Stiftung seit Jahren unterstützen. So auch die Evangelische Kirchgemeinde Wil, deren Vertreterin, Pfarrerin Bettina Birkner den Abend mit obiger Frage eröffnete.

Stiftungsgründer Willi Brammertz zeigte mit Fotos und einer Statistik auf, wie nach turbulenter Zeit, die Schülerzahlen wieder erfreulich ansteigen. Dies dank dem neuen Schul- und Projektleiter Mr Sharoon.



Urs Heusser, langjähriges Verwaltungsmittglied und Kassier, konnte sich 2021 vor Ort ein reales Bild machen über die Fortschritte. Er erzählte begeistert von den fröhlichen Kindern, den motivierten Lehrkräften und inspirierenden Schulräumen. Er war einige Wochen Gast bei Sharoons Familie und erlebte so Alltag und Schulführung hautnah.

Selbstachtung fördern

Dass nun Mr Sharoon persönlich anwesend sein konnte, erhöhte das Vertrauen in seine Person und sein Vorhaben. Den Christen durch Bildung die Selbstachtung wieder zu

geben ist sein Credo. Denn die Christen in Pakistan sind eine Minorität. Sie werden sozial als minderwertig behandelt und beruflich benachteiligt. Persönliche Erlebnisse und der Bericht über gesellschaftliche Gewaltakte beeindruckten und berührten die Anwesenden sehr. Die gestellten Fragen beantwortete Sharoon überzeugend und kompetent. Wichtig seien ihm Rückmeldungen aus dem Team und gegenseitige Kritik-Toleranz.

Den Abend schloss Erika Brammertz mit einem Überblick der Schul-Projekte in Indien.

Richard Rathgeb

Pakistan

Bericht vom Frauenprojekt WH&LWS

Farina, die Leiterin, bestätigt mir, dass nicht nur die finanzielle Unterstützung des Projekts Antrieb ist, sondern ermutigende Worte von uns ebenso hilfreich seien. Sie schreibt:



„Wir sind umgeben von Problemen um uns herum. Eine Nachricht von der Stiftung gibt uns neuen Mut, stärkt unseren Glauben und das Vertrauen in euch.

Nachdem uns die Büroräume gekündigt wurden, sind wir immer noch auf der Suche nach einem geeigneten neuen Ort. Gott sei Dank gab uns der Vermieter genug Zeit dafür. Derzeit wird in 22 Klassen unterrichtet.

Eine Teilnehmerin, Marriam berichtet: „Ich war eine ängstliche Person und wenn ich auf mein früheres Leben zurückblicke, habe ich vieles falsch gemacht. Wenn ich an den Tod dachte, lösten diese Gedanken Panikattacken aus. Im Unterricht hörte ich die Botschaft, dass wir mutig sein und unsere Schuld bekennen sollen. Ich begann an Jesus Christus zu glauben.

Schon nach einem Monat hatte ich das Gefühl, dass der Sieg Jesu meine Angst ersetzt hat.“

Auch Faiza erzählt von einer Erfahrung: „Als ich noch Analphabetin war, wusste ich nichts über die Verwendung von Medikamenten und deren Nebenwirkungen. Durch diesen Kurs habe ich gelernt, wie man ein Antibiotikum richtig einnimmt und welchen Nutzen es bringen kann.“



Mein persönlicher Eindruck ist: Der Unterricht hilft nicht nur zum Erwerb der Lese- und Schreibfähigkeit, sondern durch Themen wie Gesundheitslehre, Hygiene, Haushaltsführung, christliche Ethik wird das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortung der Frauen gestärkt. Farina ist eine starke Leiterin, die durch ihr Vorbild und ihre Motivation schon vielen Frauen zu einem neuen Selbstbewusstsein verholfen hat. Sie ist dankbar, wenn wir für sie und das Projekt beten. Erika Brammertz

Indien

Endlich wieder im Klassenzimmer

«Ich heisse Priya, gehe in die 10. Klasse der Good Shepherd-Schule und möchte euch etwas aus dem Lockdown erzählen. Zum Glück sind die Schulen jetzt wieder offen, denn der Online-Unterricht hat das Leben für uns Schüler noch schwieriger gemacht. Anfänglich war der Fernunterricht interessant, aber jetzt weiss ich, dass es besser ist, zur Schule zu gehen.

Ich hatte keinen eigenen Computer und nahm über ein Mobiltelefon am Unterricht teil. Dann musste ich die Hausaufgaben entweder in ein



Arbeitsbuch schreiben und davon ein Foto der Lehrerin schicken oder ich musste sie auf der kleinen Mobile-Tastatur eintippen.

Manchmal gab es Probleme mit dem Internet oder der Strom fiel aus, dann gab es keinen Unterricht. Nachdem wir anderthalb Jahre lang zu Hause gesessen hatten, war ich begeistert zu hören, dass die Regierung die Schulen wieder öffnet. Ich wollte unbedingt in die Schule gehen und war so glücklich, meine Schulfreunde endlich wieder zu treffen.»

Gemeinschaft mit Menschen

«Hallo, ich heisse Christeena und gehe in die 8. Klasse der Good Shepherd High School. Meine kleine Schwester besucht die 7. Klasse. Meine Mutter arbeitet bei einer Internet-Firma und mein Vater ist Labortechniker.

Ein Jahr lang blieben meine Schwester und ich praktisch eingeschlossen zu Hause. Es war ermüdend, immer wieder die gleichen Filme, Nachrichten und Sportereignisse am Fernseher zu schauen. Meine Mutter riet uns immer wieder, wir sollten doch etwas Hausarbeit machen. Aber dazu hatten wir wenig Lust. Es war, als ob wir ein Jahr in einem Zentralgefängnis verbracht hätten. Am Anfang fanden wir die Online-Kurse anregend, aber bald wurde es mühsam. Ich wollte mich wieder einmal mit meinen Klassenkameradinnen treffen. Aber leider unterhielt ich mich immer nur mit einem Computer und bastelte an der Elektronik herum. Das ganze Jahr schien sich alles um Technik zu drehen. Nach anderthalb Jahren durften wir uns endlich wieder mit



Lehrern und Mitschülern treffen und miteinander lernen und spielen. Als wir wieder zur Schule durften, schien es mir, als würde ich in mein richtiges Zuhause zurückkehren.»

Die Stiftung für Schul- und Sozialprojekte ist ein Schweizer Hilfswerk, welches auf privater Basis gegründet wurde und die Unterstützung der stark benachteiligten christlichen Minderheit in Pakistan und Indien zum Ziel hat. Spenden an die Stiftung sind steuerabzugsfähig.

Postadresse: Stiftung für Schul- und Sozialprojekte, Weiheralle 29, 8610 Uster
Internet: www.stiftung-ssp.ch
Kontakt: info@stiftung-ssp.ch
Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich, Kto. Nr. 80-151-4
Zugunsten 1155-0068.852 Stiftung für Schul- und Sozialprojekte
IBAN: CH03 0070 0115 5000 6885 2 Clearing: 700